

Lesungen: AT: 1.Mose 4,3-14 | Ep: Röm 6,3-11 | Ev: Mt 5,20-26

Lieder:* 420,1-7 Lobet den Herren alle, die ihn ehren
547 / 627 Introitus / Psalmgebet
218 (WL) Ich bin getauft auf deinen Namen
310 Wohl denen, die da wandeln
280 Sonne der Gerechtigkeit
420,8-10 Lobet den Herren alle, die ihn ehren

Wochenspruch: So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Jes 43,1

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt über Epheser 5,9-14

6. Sonntag nach Trinitatis

Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Gebet: Herr, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Wenn ich in meinem Auto den Zündschlüssel herumdrehe (ja, mein Auto wird noch mit Schlüssel bedient), dann leuchten erst einmal viele kleine bunte Lampen in den Armaturen auf. Starte ich den Motor, gehen die Lampen wieder aus und das bleibt dann hoffentlich auch so, solange ich meine Touren fahre. Geht doch eine der Lampen an, gibt es ein Problem. Im harmlosesten Fall fehlt nur etwas Wasser in der Scheibenwaschanlage. Im schlimmsten Fall muss ich den Motor sofort abstellen und mit einer teuren Reparatur rechnen. Aber diese Kontroll- und Warnlampen sind nicht die einzigen Lichter, die mein Auto hat. Natürlich hat es auch Scheinwerfer, die mir vor allem dann helfen, wenn es schon später Abend ist oder ich durch einen Tunnel fahre. Sie leuchten mir den Weg und geben mich zugleich dem Gegenverkehr zu erkennen.

Ja, Lichter und Lampen gibt es viel, nicht nur in einem Auto. Sie spielen in unserem Leben eine große Rolle und doch nehmen wir sie häufig gar nicht mehr bewusst wahr. Es ist normal für uns, dass es überall leuchtet und blinkt und dass es selbst dann hell ist, wenn die Sonne hinter dem Horizont verschwunden ist.

Nun hören wir heute durch Paulus von ganz besonderen Lichtern. Wir hören von Lampen und Leuchten, die nicht in Autos oder Wohnungen verbaut sind. Nein, wir selbst sind Leuchtmittel, die ganz bestimmte Zwecke erfüllen sollen. Betrachten wir also die kleine Licht- und Lampenkunde, die uns Paulus heute gibt. Er schreibt:

Ihr seid Licht in dem Herrn!

Darum seid ihr ...

- I. **Kontrollleuchten!**
- II. **Scheinwerfer!**

Hin und wieder stellt sich ja im Leben die Frage, ob einer ein großes oder doch eher ein kleines Licht ist. Nicht dass wir dabei über die Lumen, also die jeweilige Leuchtkraft reden, sondern eher darüber, wie intelligent oder geschickt wir sind. Was aber meint Paulus, wenn er uns als Lichter bezeichnet? Und was ist die Maßeinheit, mit der unser Leuchten gemessen wird? Diese Fragen beantwortet uns Paulus gleich am Anfang unserer Verse. Da schreibt er: *„Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“*

Eigentlich sind diese Worte doch immer wieder eine gewisse Zumutung. Denn wann waren wir Finsternis? Anders gefragt: Wann waren wir denn finstere Gesellen, denen man lieber nicht über den Weg läuft? Hier ist es wichtig, dass wir den richtigen Maßstab anlegen. Natürlich waren die wenigsten unter uns jemals gefährliche Verbrecher, vor denen andere Menschen Angst haben mussten. Die meisten waren und sind ganz normale Leute. Aber genau dieses ganz normale ist eben das Problem. Denn nach Gottes Maßstab ist das, was in unserer Welt heute normal ist, eine ziemliche Finsternis. Gott schaut mit anderen Augen auf uns und unser Leben. Wenn wir wüssten, wie hell es eigentlich sein könnte und wie hellstrahlend es bei Gott ist, dann wäre es uns auch bewusst, in welcher Finsternis wir hier leben. Die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus müssen einen kleinen Eindruck von diesem göttlichen Licht bekommen haben, als sie mit Jesus auf dem Berg der Verklärung waren und ihren Herrn in seiner himmlischen Herrlichkeit sehen durften. Dieses Licht war so hell, dass sie es gar nicht ertragen konnten.

Was unsere Finsternis angeht, so reicht da schon jeder kleine Gedanke, der nicht der Liebe entspringt, sondern unserer Selbstsucht, unserem Neid oder Geiz. Und leider ist es so, dass wir Menschen all das schon von Geburt an im Herzen tragen. *„Ihr wart Finsternis ...“* Ja, nach Gottes Maßstäben waren wir das. Aber warum waren wir Finsternis und sollen es nun nicht mehr sein? Hier zeigt sich nun, dass wir uns über die Worte von der Finsternis nicht ärgern müssen. Die sind wohl wahr, aber sie sind eben auch nicht die letzten Worte. Gott will, dass wir hell werden, dass wir sein Licht immer mehr widerspiegeln. Und darum hat er uns sein Licht in die Welt gesandt. Jesus ist es, der über sich selbst sagt, dass er das Licht der Welt ist. Und der Evangelist Johannes hat mit diesem Vergleich auch sein Evangelium begonnen. Da lesen wir im ersten Kapitel über Jesus: *„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.“* (Joh 1,4-5.9).

Damit Jesus das Licht in der Welt anschalten konnte, musste er sich selbst aber in die tiefste Finsternis herablassen. Die Finsternis des Grabes, in das man ihn nach seiner Kreuzigung gelegt hat. Der Kreuzigung, mit der er all unsere Finsternis gebüßt hat. Ja,

als am Karfreitag der sündlose Sohn Gottes für die Sünden der ganzen Welt geopfert wurde, da warf dieses Ereignis ein ganz eigenes und ganz besonderes Licht auf die Verhältnisse in dieser Welt, aber auch auf das Verhältnis Gottes zu uns Menschen. Die Finsternis der Bosheit der Menschen wurde am Kreuz genauso deutlich sichtbar, wie die Liebe Gottes zu uns Menschen. Denn nun braucht es nicht mehr als den Glauben an das Opfer Jesu, um selbst Licht zu werden. Der Glaube lässt es hell werden in unseren Herzen und dieses Licht wird dann auch nach außen strahlen. In unserer Taufe hat der Herr dieses Licht in unseren Herzen angezündet und nun heißt es, in diesem Licht auch zu leben, nämlich als Kinder des Lichts.

Wie ein solches Leben aussieht, das beschreibt uns Paulus nun weiter. Und da sollen wir als erstes Kontrollleuchten sein. Paulus schreibt: *„Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist ...“*. Kontrollleuchten zeigen uns im Alltag an, wie es etwa um den Ladezustand einer Batterie bestellt ist oder ob ein technisches Gerät, wie mein Auto, einwandfrei funktioniert. Dabei ist die Leuchte nur das optische Zeichen einer Prüfvorrichtung, die das Gerät ständig kontrolliert. Dabei wird mit vorgegebenen Werten verglichen, ob auch wirklich alles in Ordnung ist.

Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist. Ja, wir haben einen Prüfauftrag. Zum einen im Blick auf unser eigenes Leben und dann auch im Blick auf das, was in unserer Gemeinde und Kirche passiert. Aber auch das Geschehen in der Welt sollen wir prüfen. Was aber ist der vorgegebene Wert, an dem wir alles prüfen sollen und mit dem wir alles Reden, Denken und Handeln zu vergleichen haben? Es ist der Wille des Herrn, den er uns in seinem Wort vorgegeben hat. Kinder des Lichts müssen dieses Wort kennen und sollen es dann auch als Maßstab an alles anlegen. Ist das, was ich mir vornehme und was ich tue, nach dem Willen des Herrn gut? Nicht immer wird uns das im konkreten Fall auch ganz konkret in der Bibel beantwortet. Aber wer seine Bibel und dazu das Wesen des Herrn kennt, wer durch den Glauben in der Erkenntnis erleuchtet ist, der wird auch so wissen, was er zu tun hat oder was er lieber nicht tun sollte. Und wenn er trotzdem Fragen hat, dann wird er wissen, dass er seinen Herrn jederzeit im Gebet um Führung und Klarheit bitten darf und dass der Heilige Geist ihm helfen wird.

Sind wir Licht in dem Herrn, dann sind wir auch Kontrollleuchten, denn wir sind in der Erkenntnis des göttlichen Willens erleuchtet. Nicht nur, dass wir diesen Willen kennen, nein, erleuchtet mit dem Heiligen Geist, wollen wir doch auch nach diesem Willen leben. Und so wird die rote Lampe unseres Gewissens bei uns viel schneller aufleuchten als bei einem anderen, der den Willen des Herrn nicht kennt und der auch nicht danach fragt. Hier ist es an uns, dass wir unser Licht auch darin leuchten lassen, dass wir auf die Gefahr hinweisen, die bei Nichtbeachtung droht. Ja, an uns ist es, den guten Willen des Herrn auch anderen sichtbar zu machen. Paulus schreibt: *„Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.“*

Ja, hier sind wir daran erinnert, dass wir in einer Welt leben, in der vieles nicht nach Gottes Willen läuft. Eigentlich müssten ständig die Kontrolllampen angehen! Da ist Gottes Willen über das Zusammenleben der Geschlechter ... Mit welcher Selbstverständlichkeit wird dieser Wille heute missachtet oder gar ins ganze Gegenteil verkehrt. Die Mahnung des Paulus ist wichtig! Prüfen wir uns selbst: Wie reden wir über das andere

Geschlecht? Welches Vorbild geben wir mit unserem eigenen Leben? Welches Zeugnis geben wir mit unseren Worten? Ja, es ist immer wieder nötig, dass wir darauf hinweisen, was nach Gottes Willen normal ist und was nicht. Wir sollten es laut sagen, dass die Familie aus Vater, Mutter und Kind die Lebensform ist, die sich Gott wünscht und die er auch segnet! Eine Gesellschaft, die das nicht mehr wahrhaben will, macht sich am Ende selbst kaputt.

Aber auch der Umgang mit Geld und Gut läuft in dieser Welt sicher anders, als es sich der Herr vorstellt. Das, was er uns als gute Gabe, als das tägliche Brot gibt, das wird doch allzu oft zum Götzen, auf den alle Hoffnung gesetzt wird. Hauptsache viel Geld, Hauptsache gesund, Hauptsache gesellschaftlich anerkannt und angesehen ... Aber auch da müssen die Kontrolllampen angehen. Denn das ist nicht Gott wohlgefällig. Die Hauptsache muss **Er** sein! Und so sollten wir selbst auch reden! Es ist nicht gut, wenn selbst Christen laut verkünden, dass doch die Gesundheit das wichtigste ist. Es kommt für jeden die Zeit, in der die Gesundheit einfach nicht mehr da ist. Und was dann? Ist dann alles verloren? Ist dann alles sinnlos? Nein! Ist es nicht! Denn das wichtigste Gut, das ein Mensch haben kann, ist der Glaube an seine Erlösung und die lebendige Hoffnung auf das ewige Leben. Wie eindringlich spricht Jesus doch in seiner Bergpredigt auch zu uns, wenn er im Blick auf die irdischen Güter sagt: *„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“*

Ehe, Familie, Geld und Gut ... Das sind nur wenige Beispiele dafür, wie nötig es ist, dass wir jederzeit prüfen und dass wir uns in dieser Welt als Kinder des Lichts erweisen. Uns gilt: Ihr seid Licht in dem Herrn! Darum seid ihr Kontrollleuchten!

III. Darum seid ihr Scheinwerfer!

Es gehört zu unseren Aufgaben als Christen in der Welt, dass wir warnen, wo Warnung nötig ist und dass wir ermuntern, wo wir sehen, dass etwas nach dem Willen des Herrn geschieht. Das sollen wir tun, als Licht in dem Herrn, als Kinder des Lichts. Allerdings sollen wir uns dabei auch vor allem Hochmut und vor aller Besserwisserei hüten. Wir haben uns nicht selbst in ein gutes Licht zu rücken! Das war zu Jesu Zeiten der Irrtum der Pharisäer und Schriftgelehrten. Die meinten auch, besser zu sein als die anderen. Nein, nicht im eigenen Licht lasst uns leuchten, sondern im Licht des Herrn.

Wie das geht? Nun, schauen wir uns an, wie Jesus selbst geleuchtet hat. Und wie er letztlich auch uns in sein Licht gezogen hat. Er hat sich in Liebe der Menschen angenommen. Er hat sich von niemanden abgewandt, sondern voller Geduld mit jedem geredet. Ob nun mit Zöllnern und Huren oder mit hochmütigen Pharisäern und Statthaltern – immer war Jesus den Menschen zugewandt. Und selbst wenn wir von seinem Zorn hören, so hören wir zugleich auch von seiner Traurigkeit über diejenigen, deren Herzen verhärtet blieben. So hat Jesus in der Finsternis geleuchtet und hat sein Licht in diese Welt getragen. Und bevor Jesus dann nach seiner Kreuzigung und nach seiner Auferstehung wieder in die himmlische Herrlichkeit auffuhr, aus der er zu uns gekommen war, da trug er es seinen Jüngern auf, sein Licht in die Welt zu tragen. Die Jünger sollten seine frohe Botschaft, sein Evangelium überall auf der Welt verkünden. Das sollten sie vor allem mit dem gepredigten Wort tun. Aber zu dem Wort sollten auch immer die gute Tat kommen. Schon in der Bergpredigt hatte Jesus gesagt: *„Ihr seid das Licht der Welt.*

Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5,14-16).

Wenn wir diese Worte recht bedenken, dann verstehen wir auch, was Paulus meint, wenn er uns schreibt: Ihr seid Licht in dem Herrn! Lebt als Kinder des Lichts. Anders gesagt: Seid Scheinwerfer in dieser Welt. Lasst es durch eure guten Worte und eure guten Werke hell werden. Mit guten Werken sind nicht ausgefallene Wohltätigkeitsveranstaltungen gemeint. Gute Werke, die Gott die Ehre geben, die geschehen schon da, wo Christen in ihrem Glauben versuchen, das alltägliche Leben nach dem Willen Gottes zu führen. Das bleibt nicht unbeachtet. Paulus schreibt uns ja auch in unseren Versen: „Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit!“

Ja, Wir sollen ganz gewiss nicht schweigen, wenn wir sehen, was in dieser Welt falsch läuft. Wir sollen es ansprechen und damit die Finsternis deutlich machen, denn die Sünde wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird. Auch Jesus hat Sünde nicht verschwiegen. Aber er hat sie benannt, um zur Umkehr zu rufen. Er hat auch nicht nur die Sünde benannt, sondern zugleich auch den Ausweg beschrieben, den es für jeden Sünder gibt. Die frohe Botschaft, das Evangelium von seinem eigenen Opfer und vom Frieden mit Gott hat er verkündet und so die Menschen zum Glauben gerufen. Und damit die Menschen auch merkten, wie ernst es ihm ist und mit welcher Vollmacht er so reden konnte, darum hat Jesus auch viele gute Werke unter ihnen getan. Kranke hat er geheilt und Besessene befreit. In unseren aktuellen Bibelstunden über das Markusevangelium sehen wir das sehr deutlich.

Wollen wir heute Scheinwerfer in unserer Umwelt sein, wollen wir das Licht unseres Herrn heute ausstrahlen, dann lasst uns das mit Wort und Tat tun. Unsere Welt hat es nötig, dass wir Christen wieder viel offensiver Zeugnis unseres Glaubens geben. Das wir die Finsternis beim Namen nennen und doch zugleich das Licht der Welt zum Trost und zur Hoffnung verkünden. Und diejenigen, die meinen, ein Leben nach der Bibel sei heutzutage nicht mehr möglich, denen lasst uns mit unserem eigenen Leben das Gegenteil beweisen. Nicht selbstgerecht und nicht als Heuchler, sondern einfach als solche, die Gottes Wort ernst nehmen und die doch freundlich und gütig gegenüber jedermann in dieser Welt zufrieden leben.

Ja, es gibt viele Lichter und Lampen in dieser Welt. Umso wichtiger ist es, dass wir unser Licht nicht unter den Scheffel stellen. In Christus dürfen wir helle Lichter sein, denn wir sind Licht in dem Herrn! Als solche sind wir Kontrollleuchten und also solche sind wir auch Scheinwerfer.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Son - ne der Ge - rech - tig - keit,
ge - he auf zu uns - rer Zeit;
brich in dei - ner Kir - che an, dass die
Welt es se - hen kann. Er - barm dich, Herr.

2. Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit; / mache deinen Ruhm bekannt / überall im ganzen Land. / Erbarm dich, Herr.

3. Schau die Zertrennung an, / der kein Mensch sonst wehren kann; / sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt. / Erbarm dich, Herr.

4. Tu der Völker Türen auf, / deines Himmelreiches Lauf / hemme keine List noch Macht. / Schaffe Licht in dunkler Nacht. / Erbarm dich, Herr.

5. Gib den Boten Kraft und Mut, / Glaubenshoffnung, Liebesglut; / lass viel Früchte deiner Gnad / folgen ihrer Tränensaat. / Erbarm dich, Herr. Ps 126,5

6. Lass uns deine Herrlichkeit / ferner sehn in dieser Zeit¹ / und mit unsrer kleinen Kraft² / üben gute Ritterschaft. / Erbarm dich, Herr. ¹ 2.Mose 33,18f; ² Offb 3,8

7. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit / sei dem Höchsten allezeit, / der, wie er ist drei in ein, / uns in ihm lässt eines sein. / Erbarm dich, Herr. Joh 17,20f

T: Str. 1+6: Christian David (1728) 1741; Str. 2+4+5: Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3+7: Johann Christian Nehring 1704; neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932 • M: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566